

Zehn Jahre Wahlunterricht Tanz am Dante-Gymnasium

Ein Interview mit Sabine Buttinger-Groiß

Frau Buttinger-Groiß leitet seit zehn Jahren die Tanzgruppe am Dante-Gymnasium. Was als kleines Häuflein tanzbegeisterter Schülerinnen begonnen hat, ist mittlerweile – ja, was eigentlich? Eine Massen-Bewegung im doppelten Sinne, eine verschworene Gemeinschaft, ein jahrgangs- und altersübergreifendes Projekt, ein Identifikationsmerkmal der Schule, vor allem aber etwas, das allen Beteiligten und Zuschauerinnen und Zuschauern jede Menge Spaß macht. Und da lohnt es sich doch endlich einmal, genauer nachzufragen. Frau Buttinger-Groiß hatte Lust zu einem Gespräch.



Das Interview

Wie viele Stunden probt ihr vor einer Aufführung?

Oh, das sind unendlich viele. Laut Stundenplan sind für den Wahlunterricht Tanz drei Wochenstunden vorgesehen. Aber dazu kommen noch die Tanzfahrt, die Probenwochenenden und die zusätzlichen Proben unter der Woche.

Wer trifft die Musikauswahl? Wie entstehen die Choreografien?

Ein Großteil der Musikstücke kommt von mir. Ich wähle gerne aus, was mir gefällt, aber auch Vorschläge der Mädels fließen mit ein. Die Choreografien entstehen auf unterschiedlichen Wegen. Einige stammen von mir, dann holen wir uns Anregungen aus dem Internet. Aber auch die Tänzerinnen selbst bringen ihre Ideen mit ein. Ebenso leisten meine Kolleginnen Anette Fröhlich und Karin Büttner wertvolle Beiträge. Die Feinarbeit mache dann ich. Anette Fröhlich ist dabei eher für Choreographien zuständig, während sich Karin Büttner vor allem um Ausdrucksschulung und Technik kümmert. Sie ist mit ihrem kritischen Blick da sehr wichtig.

Ich habe in den Proben gesehen, dass es einzelne Gruppen gibt, die unter der Leitung einer Schülerin selbständig einen Tanz einstudieren und üben. Wie entsteht das? Wer entscheidet, welche Schülerinnen diese Gruppen leiten?

Das wächst und entwickelt sich von selbst. Die älteren Schülerinnen besitzen die Erfahrung und oft das größere Können und werden aufgrund dessen von den jüngeren akzeptiert. Oft kehren auch „Alte“ zurück, also ehemalige Schülerinnen, die schon das Abitur gemacht und die Schule verlassen haben. Sie melden sich und fragen an, ob sie bei einer Produktion mitmachen können. Ja, die Ehemaligen machen oft als Trainer weiter, wenn es ihre Zeit zulässt. Ella begleitet z.B. regelmäßig die Tanzfahrt. Hannah ist für die Aufführungen jetzt noch einmal an die Schule zurückgekommen. Bei Etlichen bleibt der Kontakt bestehen, manchmal werden Freundschaften daraus.

Da war ein großer Spiegel bei den Proben in der Turnhalle. Wie wichtig ist der und ab wann kommt der zum Einsatz?

Der Spiegel ist immer von Anfang an dabei. Zum Einstudieren und Unterrichten ist der sehr praktisch, die Schülerinnen können sich damit selbst kontrollieren und tun das auch sehr gerne.

In der Gruppe sind ja Schülerinnen mit sehr unterschiedlichen physischen Voraussetzungen. Ist das eine Herausforderung?

Schülerinnen, die feststellen, dass sie mit dem Tanzen Probleme haben oder sich unwohl fühlen, verlassen meist wieder sehr früh die Gruppe. Andere halten durch und haben Spaß. Wirklich problematisch sind nicht die physischen Voraussetzungen, sondern wenn das Gespür für die Musik und den Takt fehlt. Da kann man kaum etwas ändern.

Wo sind die Jungs?

Wir hatten ganz am Anfang einmal zwei Jungen dabei. Aber die haben dann wieder aufgehört. Wahrscheinlich fühlten sie sich doch etwas unwohl so allein. Wenn es mehr wären, dann könnte da bestimmt etwas Tolles entstehen.

Du gehst da selbst mit viel Körpereinsatz heran. Neulich in der Probe bist Du ja auf die Bühne gerannt und hast dir so eine kleine Schülerin geschnappt und die einfach weggeschleppt.

Ja, da haben sie „Trolls“ geprobt, und ich wollte zeigen, wie so eine Entführung durch die Bergens tänzerisch umgesetzt werden kann. Ich gehe selbst sehr gerne mit viel Körpereinsatz an die Proben heran.

Wie empfindest du den nahen körperlichen Kontakt mit den Schülerinnen, der zwangsläufig beim Einstudieren entsteht, und wie empfinden ihn die Mädchen?

Der Rahmen ist ganz klar gegeben. Wir Sportlehrer sind da anders, das ergibt sich ja schon aus unseren Aufgaben im regulären Sportunterricht, wie Hilfestellung geben, Bewegungsabläufe korrigieren usw. Man muss da langsam beginnen und dann den Vertrautheitsgrad steigern. Das ist auch Erfahrungssache. Und wenn eine Schülerin signalisiert, dass ihr der Körperkontakt unangenehm ist, dann merkt man das gleich am Anfang schon und lässt es.

Die Tanzgruppe ist riesig. Da haben gar nicht alle Platz auf der Bühne.

Ja, das ist über die Jahre immer größer geworden. Momentan nehmen circa 60 Schülerinnen am Wahlunterricht Tanz teil. Oft ziehen Tänzerinnen ihre Freundinnen mit, aber auch einige jüngere folgen ihren älteren Schwestern.

Wünscht ihr euch eine größere Bühne, also einerseits mehr Platz und andererseits vielleicht auch Auftrittsmöglichkeiten über die Schule hinaus?

Ja, beides wäre sehr schön. Ich bemühe mich seit Jahren um Möglichkeiten und Förderung der Gruppe auch außerhalb der Schule. Es gibt ein Projekt „Schule tanzt“, da bekommt man zeitweise zum Beispiel einen professionellen Trainer. Leider ist dieses Projekt unerklärlicher Weise nicht für staatliche Gymnasien vorgesehen, sondern es werden da hauptsächlich städtische Schulen aus den anderen Bereichen gefördert.

Wie werden die nächsten zehn Jahre der Tanzgruppe aussehen?

Ich wünsche mir, dass immer ausreichend Mädchen Freude am Tanz haben und mit so viel Engagement wie bisher die Gruppe bereichern werden. An Ideen wird es uns nicht fehlen.